

Neujahrsempfang 2016 7. Januar 2016

Rede von Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Gäste!

Gab es im vergangenen Jahr nicht viele Momente, in denen einem zum Weinen zumute war?

Es war ein Jahr, das mit dem Anschlag auf Charlie Hebdo begann und das mit den Terrorakten in Paris *nicht* endete.

Es war ein Jahr, in dem ein schreckliches Erdbeben mit Nepal eines der ärmsten Länder der Welt erschütterte und in dem in Indien und Pakistan Menschen in Folge einer Hitzewelle starben, ein Jahr, in dem in Nigeria und anderen Staaten Massaker verübt wurden und ein Jahr, in dem die Welt übersät von Kriegen und Bürgerkriegen war – und noch ist.

Wochen- und monatelang wurde mit und über Griechenland gesprochen. Wir waren und sind erschüttert über Bilder, wie die des kleinen Flüchtlingsjungen, der tot am Strand lag.

Und bei uns – in Zwickau, in Sachsen in der Bundesrepublik?

Auch hier läuft nicht alles rund. Pegida- und Legida-Anhänger marschieren weiterhin durch die Städte, die Zahl rechtsmotivierter Straftaten steigt, Übergriffe auf Asylbewerberunterkünfte scheinen an der Tagesordnung zu sein, die OB-Kandidatin von Köln wird bei einem Attentat schwer verletzt und eine Partei des rechten Spektrums skandiert: Nationale Positionen erreichen Mitte der Gesellschaft –Sächsische NPD befindet sich deutlich im Aufwind. Die Silvesternacht in Köln wird zu einem Alptraum für viele Menschen, vor allem Frauen, die friedlich das neue Jahr begrüßen wollten. Auch in Zwickau und dem Landkreis geht es weit über sachliche Meinungsverschiedenheiten hinaus: Da wird der Bus eines Meeraner Bürgers, der sich für Flüchtlinge engagiert, mit Farbe beschädigt, mein Meeraner Amtskollege muss sich anrempeln und als „Volksverräter“ beschimpfen lassen und über meinen Mülsener Kollegen wir abschätzig gesagt: Wer diesen Freund hat, braucht keinen Feind.

Ich selbst habe ähnliche Erfahrungen machen müssen.

Ist das nicht zum Heulen, zum „Kopf in den Sand stecken?“

Mein Damen und Herren,

ich antworte auf diese Frage ganz eindeutig: Nein, ist es nicht!

Im Gegenteil: Diese und ähnliche Ereignisse sind der Grund, uns für unsere Gesellschaft und unsere Mitmenschen einzusetzen und eben nicht jenen Kräften den Platz zu überlassen, die unsere demokratische Grundordnung eher erschüttern als mit Leben erfüllen.

Und fangen wir mit dieser Arbeit bei uns und in unserer unmittelbaren Umgebung an. Der im vergangenen Jahr verstorbene Helmut Schmidt hatte Recht: „In der Krise beweist sich der Charakter.“

Und wenn wir genau hinsehen, merken wir: So schlecht geht es uns nicht! Im Gegenteil: Wenn wir uns nicht von aktuellen Problemen und Problemchen den Blick verstellen lassen, geht es uns in Deutschland, in Sachsen und in Zwickau doch gut, um nicht zu sagen sehr gut! Blicken Sie in die Welt! Wie viele Länder sind nicht von Kriegen und Bürgerkriegen, Terror und Katastrophen gezeichnet und zerrüttet. Wir leben seit über 70 Jahren in Frieden!

Schauen Sie auf unsere Kinder! Welche Möglichkeiten für eine gute Entwicklung bei uns vorhanden sind. In der Welt sieht das anders aus. Nach Angaben von Unicef sterben jährlich etwa 5,9 Mio. Kinder, bevor sie ihren fünften Geburtstag feiern können – Ursachen sind vor allem vermeidbare oder eigentlich zu heilende Krankheiten, Mangelernährung oder fehlendes sauberes Wasser. Das sind 16.000 Kinder pro Tag, fast 700 in der Stunde und mehr als zehn jede Minute – auch jetzt, in diesem Moment ...

Und was haben wir in Zwickau im letzten Jahr erreicht? Eine Sporthalle für die August-Bebel-Grundschule in Oberhohndorf ebenso wie ein Sportplatz für die Dittesgrundschule in Pölbitz. Abgeschlossen wurde die Sanierung von drei Kindertagesstätten, auf dem Nordplatz entstand ein neuer Hort. Nicht nur die Autofahrer dürften sich über die 18 Straßen- und Brückenbaumaßnahmen freuen. Übrigens: Der allergrößte Teil dieser Bauprojekte wurde nicht nur termingerecht abgeschlossen. Die meisten Maßnahmen kamen sogar preiswerter als ursprünglich geplant. Mit der Sanierung der Galerie am Domhof ist ein weiteres kulturelles Kleinod in Zwickau entstanden. Der Schumannplatz ist dank des Glockenspiels und aufgrund der Umgestaltung des Parks zu einem Anziehungspunkt am Tor zur Innenstadt geworden. Sowohl in Crossen als auch in Pölbitz wurde der Hochwasserschutz nachhaltig verbessert. Vielen dieser Entwicklungen waren Entscheidungen des Stadtrates vorausgegangen. Zu diesen gehört auch die Verlängerung des Grundlagenvertrages für das Theater Plauen-Zwickau. Erfreulich ist, wie viele Zwickauer Firmen sich erfolgreich auf dem Markt bewegen. Etliche feierten im vergangenen Jahr schon ihr 25-jähriges Bestehen. Die Entwicklung an der Reichenbacher Straße von Weck + Poller über Tenneco bis hin zu Johnson Controls, Hoppecke und Arkema belegt exemplarisch, dass am Standort gut gearbeitet und gewirtschaftet wird. Erst gestern berichtete die Freie Presse unter dem Titel „Arbeitsmarkt: Sachsen besser als NRW“, dass innerhalb des Freistaates Südwestsachsen die niedrigste Arbeitslosenquote habe. Und ich ergänze: Innerhalb Südwestsachsens hat die Zwickauer Region die niedrigste Arbeitslosenquote! Danke, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer!

Keine Frage, auch in Zwickau stellen sich 2016 eine Reihe von Aufgaben, die alles andere als leicht zu lösen sind.

Die Belebung der Innenstadt ist eines der vielen Themen, die uns bewegen. Mit dem „Runden Tisch“ und der Einführung eines

Stadtmanagers haben wir hier aber zumindest erste Pflöcke eingeschlagen. Gespannt sind wir, welche Ergebnisse das Wirtschaftsförderkonzept bringt, das ausgeschrieben wurde. Der Zuzug von Asylbewerbern wird uns weiterhin beschäftigen. Vom Landratsamt erhielt ich erst vorgestern eine aktualisierte Liste der Immobilien, die neu genutzt werden oder werden sollen. Sechs weitere Objekte sowie verschiedene Wohnungen eines Großvermieters stehen auf dieser Übersicht. Hinzu kommt die Betreuung der minderjährigen Flüchtlinge, die ohne Begleitung zu uns gekommen sind.

Meine Damen und Herren,
ich betone es auch heute wieder: Selbst wenn wir wollten, könnten wir uns nicht gegen diesen Zustrom wehren. Wir können hier vor Ort die Verhältnisse in Syrien und Afghanistan ebenso wenig ändern wie die Weltpolitik oder die Politik der EU. Und wir sind gesetzlich zur Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen ebenso verpflichtet wie zur Unterstützung des Landkreises.
Und ich persönlich ergänze: Die Aufnahme und die Unterstützung von Flüchtlingen ist eine menschliche Pflicht! Danke, dass es viele von Ihnen gibt, die das genauso sehen und sich uneigennützig und ehrenamtlich engagieren.

Ich danke den Stadträten ausdrücklich für die sachliche und teils auch emotionale „Kurzdebatte“ am 17. Dezember 2015.

Das Thema allerdings, das uns gleich zu Jahresbeginn im Stadtrat beschäftigt, ist der Haushalt 2016. Sie wissen, dass wir aufgrund geringerer Gewerbesteuererinnahmen die Planungen komplett überprüfen und an etlichen Stellen korrigieren müssen.

Auch um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen, sage ich an dieser Stelle: Ich bin dankbar, dass die Volkswagen Sachsen GmbH ihren Sitz in unserer Stadt hat und ich danke der Belegschaft und der Geschäftsführung für ihren Einsatz und ihre erfolgreiche Arbeit in den letzten mehr als 25 Jahren!

Beim Haushalt kommen wir nicht umhin, beispielsweise über die Kürzungen von sozialen Leistungen und über die Verschiebung von Investitionen zu sprechen. Das ist im Interesse der dauerhaften finanziellen Leistungsfähigkeit!

Ich mache kein Hehl daraus, dass im Entwurf der Stadtverwaltung derzeit ein Wegfall der Erstattung des Eigenanteils bei der Schülerbeförderung enthalten ist, einzelne Zuschüsse im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit niedriger angesetzt werden und das Obstfrühstück mit Beginn des neuen Jahres zur Disposition steht. Entfallen muss nach unserer Einschätzung – derzeit! – der Neubau des Stadtarchivs.

Ob diese und weitere Maßnahmen kommen, darüber wird der Stadtrat diskutieren und entscheiden.

Aber: Reden wir nicht nur darüber, was nicht ist. Sprechen wir vor allem darüber, was ist und was wird!

Schon in wenigen Wochen wird die Komplettsanierung der Scheffelbergschule abgeschlossen sein und im Sommer ziehen die Stadtstrolche in ihren neuen Hort in der Amalienstraße ein. Der Baufortschritt beim neuen Stadion ist bemerkenswert und wir hoffen, liebe Freunde aus Dortmund, dass wir vielleicht noch in diesem Jahr eine der besten Fußballmannschaften Deutschlands als Gast begrüßen dürfen: den BVB aus unserer Partnerstadt!

In Deutschland zur Spitze gehört schon das August Horch Museum. Mit der Erweiterung zählt es endgültig zu den besten Automobilmuseen Europas, um das uns viele Städte beneiden werden.

Von einer Haushaltskrise möchte ich schon allein wegen der Investitionsprojekte nicht sprechen, die 2016 umgesetzt werden oder beginnen könnten. Dazu könnte die Sanierung des Gewandhauses gehören, der Bau eines Ballsportzentrums, die neue Sporthalle für das Clara-Wieck-Gymnasium, die Gesamtsanierung der Fucikschule, der Neubau der Sprachheilschule oder die Maßnahmen im Sanierungsgebiet der erweiterten Bahnhofsvorstadt. Entsprechend unserer Planungen könnten wir auch festhalten an dem kostenlosen Mittagessen für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, am Begrüßungsgeld für Neugeborene oder der Schulsozialarbeit, die wir an allen städtischen Grund- und Oberschulen anbieten. Und wir werden weiterhin allen Eltern, die einen Kita-Platz benötigen, diesen auch anbieten können.

Wie gesagt: Entscheiden wird letztlich der Stadtrat. Die Beispielliste verdeutlicht indes, dass es Zwickau gut geht! Anders gesagt: Wir müssen eben nicht resignieren und den Kopf in den Sand stecken! Es sind die Voraussetzungen gegeben. Lassen Sie uns diese nutzen.

Sie haben die Schlagworte auf der Einladungskarte gesehen: liebenswert, herzlich, tolerant, gastlich, weltoffen, menschlich, lebendig, bürgernah, demokratisch, vielfältig.

Ich bitte Sie:

- pflegen wir einen herzlichen Umgang miteinander.
- vergessen wir nie die Aspekte von Menschlich- und Mitmenschlichkeit,
- lassen Sie uns gastlich sein,
- üben wir uns in Toleranz, gerade dann, wenn uns jemand oder etwas zunächst völlig fremd ist,
- seien wir dementsprechend weltoffen und freuen wir uns über die Vielfalt in der Gesellschaft,
- lassen Sie uns bürgernah sein, indem wir den Bürgern, Geschäftspartnern und Mitmenschen erklären, warum wir eine Entscheidung treffen,
- und denken wir stets daran, dass unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung nicht „gottgegeben“, sondern verletzlich ist.

Kurz: Arbeiten wir weiterhin an und für ein lebendiges und liebenswertes Zwickau!